Nr. 124. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 14. März 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Ilies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Die Erkenntniß der gebieterischen Nothwendigkeit, Staat und Gesellschaft gegen das täglich und stündlich brutaler werdende Andrängen der Umsturzgewalten in wirksameren Vertheidigungszustand zu versetzen, verallgemeinert sich zusehends in den politisch mündigen Klassen aller Nationen. Davon macht sogar das auf der schiefen Ebene des Radikalismus schon bedenklich abwärts geglittene Frankreich keine Ausnahme. Während unsere deutschen sozialrevolutionären Fanatiker um die Wette vor den Franzosen schweifwedeln und ihnen, wenn es in Deutschland nach dem Kopfe der Bebel, Singer und Genossen ginge, das mit Strömen deutschen Heldenblutes seiner natürlichen Stammesgemeinschaft zurückgewonnene Reichsland dem alten Erbfeinde deutscher Freiheit, Macht und Blüthe auf dem Präsentirteller von neuem darbieten würden, gewinnt jenseits der Vogesen eine Anschauungsweise an Boden, welche das Heil von Staat und Volk nicht in der ungemessenen Ausdehnung, sondern in bewußter Einschränkung des „Freiheitsideals" sucht, und eben jetzt in Gestalt einer Neuordnung der preßgesetzlichen Bestimmungen nach praktischer Bethätigung strebt. Diesmal ist es, entgegen dem gewohnten Brauch, der Senat, welcher sich der Angelegenheit zuerst bemächtigt hat und zwar sind es nicht etwa die „reaktionären" Elemente der Rechten, sondern in der radikalsten Wolle gefärbte Leute wie z. B. Herr Challemel-Lacour, der Urheber des s. Z. gegen die Monarchisten gemünzten geflügelten Wortes: fusillez-moi tous ces gens-là — welche der unter dem Regime der Zügellosigkeit herangewachsenen heutigen Umsturz-, d. i. Skandalpresse ein Sündenregister vorhalten, in welchem sich auch andere, als gerade nur französische Preßorgane gedachter Kategorie wiedererkennen werden. Ein so hohes staats- und volkspsychologisches Interesse die Verhandlung dieser Materie im Einzelnen auch darbietet, so möchten wir doch den eigentlichen Kernpunkt des beregten Vorgehens weniger in dem bloßen Wunsche einer zeitgemäßen Reform der Preßinstitution allein erkennen, sondern vielmehr in dem bewußten Frontmachen gegen den mit den Ueberlieferungen der „großen" Revolution bislang von den herrschenden Richtungen getriebenen Fetischdienst. Herr Challemel-Lacour, der als ein normaler Vertreter des Typus der Revolutionsverherrlicher gelten darf, ist durch die Erfahrungen, welche ihm als praktischem Politiker beschieden gewesen sind, dahin gebracht, die „erhabenen" Grundsätze von 1789 und 1793 nur noch mit Vorbehalt anzuerkennen; er „bewundert und ehrt die Autoritäten der großen Revolution" — aber er glaubt nicht mehr an ihre unbedingte Wahrheit, da er zu genau weiß, daß im Fache der Politik keine ewigen Wahrheiten vorhanden sind". Es würde an dieser Stelle zu weit führen, wollten wir uns in einer umständlichen Analyse des Gedankenganges der Challemel'schen Senatsrede, welche einen durchschlagenden Erfolg hatte und für das weitere Schicksal des Preßgesetzes bestimmend sein dürfte, ergehen; doch können wir uns die Wiedergabe einiger besonders schlagenden und auch für diesseitige Zeitverhältnisse lehrreichen Wendungen und Sätze nicht versagen. Mit Bezug auf die von der Umsturzpresse betriebene politische und moralische Brunnenvergiftung äußerte Redner:

„Nun, diese strafbaren Meinungen brüsten sich in unserer Mitte, tragen das Haupt hoch, verfolgen uns mit ihrer Frechheit, betäuben uns mit ihrem Lärm, und treten ungleich geräuschvoller auf als die Ansichten der Regierung: dieser Aufruhr in Ideen und Worten ist unser gewöhnlicher Zustand, wir leben darin wie der Fisch im Wasser .... Ich will gern glauben, daß die Republik ihm die Spitze zu bieten vermag, allein ich frage mich, ob sie stets widerstandskräftig bleiben wird oder ob sie nicht vielleicht in den Augen unerfahrener und gutgläubiger Wähler schon etwas weniges von ihrem Glorienschein eingebüßt hat? Ich frage mich, ob dieses Regime nicht zur schließlichen Entnervung einer zwar noch kräftigen, aber angegriffenen Nation, und dahin führen wird, daß sie, dieses Fangballspielens überdrüssig, mit lautem Rufe ein sicheres Obdach verlangt."

Aus naheliegenden Gründen will Herr Challemel-Lacour die Aburtheilung von Preßvergehen der Jury entzogen und dem ordentlichen Strafrichter zugetheilt wissen, denn es liegt „im Interesse Jedermanns, des Klägers wie des Beklagten, namentlich aber im Interesse der Gesellschaft, daß die Preßverleumdung dem Strafrichter überwiesen werde, der für seine Person ebenfalls ein Gewissen hat, der streng in Gemäßheit des Gesetzes zu urtheilen pflegt, der sein Urtheil begründet und es der öffentlichen Meinung gerade ins Antlitz hinein verkündigt." (Hiermit vergleiche man die von unserer Umsturzpresse noch unlängst, aus Anlaß des Elberfelder Sozialistenprozesses, gegen den Richterstand geschleuderten Verdächtigungen!) Ganz besonders scharf geht Herr Challemel-Lacour mit den Angriffen der umstürzlerischen Skandalpresse gegen den Beamtenstand ins Gericht, und konstatirt, daß ein wirksamer Schutz der Beamten gegen derartige Verunglimpfungen für sie nicht nur eine Ehrenfrage, sondern geradezu eine Lebensfrage sei. An das neuliche Windthorst'sche Wort, es wird bald mehr Muth dazu gehören, den von unten, als den von oben kommenden Einflüssen zu widerstehen, erinnert es, wenn Herr Challemel sagt: „Es wird ein Tag kommen, wo man, um eine Gemeinderathsliste zusammenzubringen, eine förmliche Razzia (véritable racolage) anstellen und bis zu den bescholtensten Subjekten heruntersteigen muß, weil es anständigen Bewerbern widersteht, sich auf eine Bahn einzulassen, an deren Eingang sie von Beschimpfung, und in deren Verfolg sie auf Schritt und Tritt von Verleumdungen bedroht werden." Nachdem Herr Challemel-Lacour von dem großen Uebelstande der Einmischung der gesetzgebenden Körperschaften in das Ressort der Exekutive gesprochen, zieht er das Facit dahin, daß die schrankenlose Freiheit auf den Zustand der schlimmsten Tyrannei hinauskomme.

Das sind Feststellungen, die dem denkenden Publikum an sich nichts neues bieten, insonderheit bei uns schon wiederholt erörtert sind und seitens ernster Denker keinem Widerspruch begegnen. Neu ist aber, daß man jetzt auch bei unseren westlichen Nachbaren soweit gelangt, die Kehrseite der freiheitlichen Medaille ins Auge zu fassen, und daß man dort alsbald dieselben Konsequenzen zieht, welche von unseren linksextremen Verneinungsparteien, für ihren publizistischen Hausgebrauch, als Ausbund der schwärzesten Reaktion verketzert werden. Ob freilich in Frankreich, wo die moralische und politische Brunnenvergiftung in ganz anderem Umfange betrieben wird als bei uns, die Erkenntniß noch rechtzeitig kommen wird, um den Sturz in den Abgrund zu verhüten, ist eine andere Frage. Denn dazu bedarf es nicht blos der theoretischen Erkenntniß und allenfalls der oratorischen Beleuchtung des Uebels, sondern auch des moralischen Muthes zur Vollbringung einer rettenden That. Letztere aber könnte nur von politischen Charakteren vollzogen werden, und bekanntlich ist es um die Bedingungen zur Heranbildung selbstständiger unabhängiger, furchtloser Charaktere nirgends kläglicher bestellt, als unter dem Regime mechanischer, demokratischer Gleichmacherei, das in Frankreich die Stelle einer organischen, den wahren Bedürfnissen der Gesammtheit gerecht werdenden Staatsidee vertritt.

— Im Anschluß an die Polendebatte im Abgeordnetenhause ist es von Interesse, wenn in dem „Graudenzer Geselligen" für den Wahlkreis Rosenberg-Löbau, welcher seitens der Freisinnigen bei der Stichwahl den Polen ausgeliefert ist, festgestellt wird, daß in dem Wohnort des Herrn v. Reibnitz in Heinrichau und in den zwei Orten der nächsten Umgebung der polnische Kandidat am 20. Februar bei der Hauptwahl keine, in der Stichwahl jedoch 202 Stimmen erhielt. Die genannten Bezirke bezeichnet der „Graudenzer Gesellige" als ganz deutsche.

Das Graudenzer Blatt meint, der zu Gunsten der Polen eingesetzte Einfluß des Führers der Deutschfreisinnigen im Wahlkreise Rosenberg sei aus dem hier angeführten Umstande deutlich zu erkennen. Wie schon erwähnt, ist der für die Nachwahl in Arnswalde-Friedeberg aufgestellte freisinnige Kandidat derselbe Herr von Reibnitz-Heinrichau.

— In dem bereits erwähnten, dem Abgeordnetenhause vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, zeigt sich wieder einmal der Unterschied zwischen der von freisinniger Seite auf agitatorischem Wege betriebenen Verhetzung der Beamten und dem thatsächlichen staatlichen Eingreifen zu Gunsten der Beamten, wobei noch zu bemerken ist, daß es sich in diesem Falle nicht um die unmittelbaren, sondern um mittelbare Staatsbeamte handelt. Diese staatliche Fürsorge ist denn auch der freisinnigen Presse sehr unbequem und die „Freisinnige Zeitung" ist mit ihrem Urtheil über den Entwurf schnell fertig, sie nennt ihn einfach ein „Flickgesetz". Die betheiligten, nicht im Banne freisinniger Parteiagitationen stehenden Kreise werden, wenn sie den Inhalt des Gesetzes kennen gelernt haben, ein anderes Urtheil fällen, um so mehr, als der Staat unmittelbar eingreift, um den Uebelstand zu beseitigen, daß die Elementarlehrerwittwen- und Waisenkassen im weitaus größten Theile des preußischen Staates jeder Familie ohne Rücksicht auf die Anzahl der zu derselben gehörigen Hinterbliebenen nur eine Pension von 250 Mark gewähren. Der Entwurf stellt dagegen im Prinzip für Waisen, deren Mutter noch am Leben ist, außer deren Wittwenpension ein Waisengeld von 50 Mark, für Doppelwaisen von 84 Mark fest, und will diese Waisengelder gewähren bis zum Ablauf des Monats, in dem die Waise das achtzehnte Lebensjahr vollendet, sich verheirathet oder stirbt. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Vortheile des Gesetzes bereits vorhandenen Waisen zu Gute kommen sollen. Das Gesetz soll also in diesem Sinne rückwirkende Kraft haben.

Obwohl der Entwurf im Wesentlichen als eine Ergänzung der Gesetze über die Elementarlehren-Wittwen- und Waisenkassen vom 22. Dezember 1869 und 24. Februar 1881 aufzufassen ist, sieht derselbe von einer Anrechnung derjenigen Waisenpensionen ab, zu deren Bezuge die Kinder von Lehrern nach den Statuten einzelner dieser Kassen berechtigt sind, da diese durch besondere Leistungen der Lehrer und Schulverbände ermöglicht worden sind.

Aus der beigegebenen Begründung des Gesetzentwurfs erfährt man, daß in einzelnen Landestheilen aus besonderen Fonds Waisenpensionen gezahlt werden, welche jedoch, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Wiesbaden, die Summe von 18 Mark jährlich nicht übersteigen. Die staatliche Fürsorge mit 50 resp. 84 Mark, welche jene Bezüge in keiner Weise antastet oder in Anrechnung bringt, wird sich den Lehrerwaisen auch in jenen günstiger gestellten Bezirken besonders fühlbar machen.

Auch der schon jetzt ganz besonders günstig gestellte Bezirk Wiesbaden wird in keiner Weise um seine Vortheile gekürzt werden, denn § 8 des Entwurfs bestimmt:

„Für den Bereich der Wittwen- und Waisenkasse im Regierungsbezirk Wiesbaden kann mit königlicher Genehmigung von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten angeordnet werden, daß die den Lehrerwaisen aus dieser Kasse zustehenden Bezüge ganz oder theilweise um den Betrag der denselben nach diesem Gesetz aus der Staatskasse zu gewährenden Waisengelder gekürzt werden. Diese Kürzung ist jedoch nur soweit zulässig, als die aus der Kasse zahlbare Wittwen- und Waisenpension nicht unter den Betrag von jährlich 250 Mark herabsinkt, und nur unter der weiteren Voraussetzung, daß die eintretende Ersparniß zur entsprechenden Ermäßigung der Beiträge der zur Unterhaltung der Kasse verpflichteten Volksschullehrer und Schulverbände Verwendung findet."

Einen günstigen Einfluß auf die Gestaltung der Lage der Hinterbliebenen der Lehrer wird, wie die Motive mit Recht hervorheben, insbesondere die Vorschrift herbeiführen, nach welcher das Recht auf den Bezug des Waisengeldes erst mit dem Ablauf des Monats erlöschen soll, in welchem die Waise das achtzehnte Lebensjahr vollendet, während die oben erwähnten Kassenpensionen der Regel nach nur bis zu einem niedrigeren Lebensalter der Waisen gezahlt werden.

— Die mittels des Reichs-Postdampfers „Habsburg" beförderte Post aus Australien (Abgang aus Sidney am 3. Februar) ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 15. d. M., Vormittags, zur Ausgabe.

— Die sozialdemokratische Demonstration am 1. Mai ist Gegenstand der Erwägung und Berathung der Behörden gewesen; zahlreiche Fabrikantenkreise sind der Angelegenheit ebenfalls bereits näher getreten, ohne daß jedoch bindende Beschlüsse schon vorliegen. Während bekanntlich die radikalen Elemente am 1. Mai sich gänzlich der Arbeit enthalten wollen, glauben die Gemäßigteren, daß es vollauf genüge, die Feier des Tages nur durch Abhalten von Versammlungen zu begehen. Es ist nun ein Vermittlungsvorschlag gemacht worden, der Aussicht auf Annahme zu haben scheint. Es soll am 1. Mai bis in die ersten Stunden des Nachmittags gearbeitet, dann sollen in den größten Lokalen Festlichkeiten veranstaltet werden, die sich aber im Wesentlichen auf ein Konzert zu beschränken haben; ein Redner soll die Bedeutung der Demonstration am 1. Mai und der Achtstundenbewegung darlegen. Dieser Vermittlungsvorschlag soll auch deshalb gemacht sein, um den zahlreichen weiblichen Arbeitern, von denen man nicht glaubt, daß sie so organisirt und disziplinirt sind, um eine vollständige Feier des 1. Mai durchzusetzen, Gelegenheit zu geben, sich des Arbeiterfesttages zu erfreuen. Die Frage wird natürlich auch in Erwägung zu ziehen sein, ob die Sozialdemokratie über die genügenden Lokale verfügt. Die Gastwirthe Berlins haben bereits in einer Versammlung diese Angelegenheit gestreift, ein Gastwirth erklärte, daß es dringend nothwendig sei, eine Versammlung einzuberufen, die sich ausschließlich mit der Feier des 1. Mai und dem Verhalten der Lokalbesitzer den Sozialdemokraten gegenüber zu beschäftigen habe. Der Gegenstand verdient jedenfalls die allergrößte Aufmerksamkeit, da er ein Novum in der deutschen Arbeiterbewegung ist.

Neisse, 13. März. Der Beisetzung Friedenthals wohnten Fürst Hatzfeldt, Oberpräsident Seydewitz, Staatssekretär Stephan, Fürstbischof Kopp und Regierungspräsident Bitter bei.

Aus dem Harz, im März. Einen schlagenden Beleg dafür, daß die Mittelparteien in manchen Kreisen ihre Mandate durch einfache Unthätigkeit verloren haben, liefert der Wahlkreis Goslar, der seit 1887 durch Professor Drechsler vertreten war. Namentlich in der Badestadt Lauterberg zeigte es sich, welche Macht bei der breiten Masse des Volkes das lebendig gesprochene Wort hat. Hier, wo man bisher die Sozialdemokratie kaum der Theorie nach kannte, erzielte beim ersten Wahlgange der sozialdemokratische Kandidat annähernd 500 Stimmen, ungefähr zwei Drittel der Gesammtstimmenzahl, während der Kartellkandidat, dessen Wiederwahl für gesichert galt, nur 280 Stimmen erhielt. Am Vorabend der Wahl war nämlich von dem Zentralkomitee in Braunschweig ein sozialdemokratischer Wanderapostel hierher geschickt worden, der in wenngleich sehr mangelhafter Rede das sozialistische Glaubensbekenntniß mit den Hauptschlagworten der Brodvertheuerung, der nothwendigen Abschaffung der indirekten Steuern und des stehenden Heeres herunterleierte. Von der andern Seite geschah nichts. In den übrigen Theilen des Wahlkreises war es nicht anders, und so wurde denn im ersten Wahlgange eine absolute Mehrheit für Herrn Drechsler nicht erreicht, so daß derselbe mit dem welfischen Kandidaten, einer in hiesiger Gegend nichts weniger als populären Persönlichkeit, zur Stichwahl kam. Auch jetzt noch wäre der Sieg dem Kartellkandidaten sicher gewesen, wenn er selbst oder im Verhinderungsfalle ein anderer guter Redner den Bezirk bereist und in den ausschlaggebenden Städten oder Dörfern die gute Sache geführt hätte. Aber wieder geschah nichts, und die Folge war, daß Professor Drechsler mit einer Minderheit von etwa 800 Stimmen unterliegen mußte. So kam es; die Sozialdemokraten bewirkten zunächst die Stichwahl und verhalfen dann der welfischen Minderheit zum Siege, weil die reichstreue Mehrheit auf ihren Lorbeeren ausruhte.

Wilhelmshafen, 13. März. Soeben ist das Verzeichniß der zu den einzelnen Marineabtheilungen für den nächsten Sommer kommandirten Seeoffiziere ausgegeben worden. In den höchsten Stellen hat keine Veränderung stattgefunden.

Bonn, 13. März. Ein im hiesigen chemischen Institute beschäftigter Herr, Namens Kolf, stellte nach einer Meldung der „Deutschen Reichszeitung" ein neues rauchloses Pulver her. Die damit in Köln angestellten Versuche haben sich vorzüglich bewährt. Die Erfindung soll dem preußischen Kriegsminister zum Ankauf angeboten werden.

Frankfurt a. M., 13. März. Der bisherige Direktor der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Oskar v. Miller, ist in den Vorstand der internationalen elektrischen Ausstellung für 1891 eingetreten und zum Vizepräsidenten desselben ernannt worden. Der Vorstand hat ihm den Hauptantheil an der technischen Leitung der Ausstellung übertragen.

Kassel, 13. März. Der Magistrat hat bei den Stadtverordneten die Bewilligung der Kosten zur Errichtung von Volksbädern beantragt.

Dessau, 12. März. Ein beachtenswerthes Arbeiterpensions-Reglement ist von der Imperial Continental Gas-Association entworfen worden, die dasselbe auf allen ihren Etablissements in Deutschland, Oesterreich, Frankreich ꝛc. ꝛc. in Kraft treten lassen wird. Nach diesem Reglement muß ein zu pensionirender Arbeiter mindestens 25 Jahre in Diensten der Association gestanden haben, und darf nicht unter 50 Jahren alt sein. Treffen diese Eigenschaften zu und wird durch ein ärztliches Attest dargethan, daß ein solcher Arbeiter Invalide geworden, so erhält derselbe eine Pension, welche nach den zurückgelegten Dienstjahren berechnet wird, und zwar dergestalt, daß der Betreffende bei zurückgelegten 25 Dienstjahren die Hälfte des Lohnes erhält, welches er durchschnittlich in den letzten fünf Jahren verdient hat. Für jedes Jahr aber, welches der Invalide über 25 Jahre hinaus gearbeitet, wird ihm ein fernerer Zuschlag von einem Fünfzigstel seines fünfjährigen Durchschnittslohnes bewilligt. Die Association hat gleichzeitig beschlossen, daß, falls ein bei ihr mindestens 25 Jahre beschäftigt gewesener Arbeiter mit Tode abgeht, die Wittwe desselben, wenn sie nachweislich nicht unter 50 Jahren alt und von schwächlicher Körperkonstitution ist, eine Pension erhalten soll, welche einem Drittel desjenigen Betrages gleichkommt, welcher ihrem Manne zugesprochen sein würde, wenn er am Leben geblieben wäre.

Dresden, 13. März. Se. königl. Hoheit der Erbprinz von Meiningen ist mit Gemahlin heute Vormittag nach Meiningen abgereist.

München, 13. März. Wie die „Allgem. Zeitung" meldet, wird sich der Ministerrath heute Nachmittag mit der von der „Allg. Ztg." jüngst erwähnten neuerlichen Stellungnahme der Bischöfe zu den kirchenpolitischen Angelegenheiten beschäftigen, nachdem die gutachtliche Aeußerung des Episkopats zur Altkatholikenfrage kürzlich erfolgt ist.

Schweiz.

Bern, 13. März. Hier ist zur Stunde nichts davon bekannt, daß Deutschland, wie ein schlesisches Blatt meldet, Verhandlungen mit der Schweiz wegen Abschluß eines neuen Niederlassungs-Vertrages eingeleitet habe. Auch der deutsche Kaiser hat in der letzten Audienz, die er dem schweizerischen Gesandten Roth ertheilte, nichts über diese Angelegenheit geäußert.

Belgien.

Brüssel, 13. März. Eingegangene Nachrichten vom Kongo melden, daß die Arbeiten für die Kongo-Eisenbahn begonnen haben. Die Neger erwiesen sich als vorzügliche Terrassen-Arbeiter. Die Kongo-Handels-Gesellschaft hat den Bau von 4 neuen Steamern zur Vermehrung ihrer Flotte beschlossen.

Italien.

Rom, 13. März. (B. T.) Die oppositionelle italienische Presse greift die Regierung auf's heftigste an, weil sie ungeeignete Persönlichkeiten zu Delegirten für die Berliner Konferenz ernannt habe; den Delegirten fehle jedes Verständniß für die Interessen der Arbeiter.

Großbritannien und Irland.

London, 12. März. Anläßlich der 27. Wiederkehr des Hochzeitstages des Prinzen und der Prinzessin Wales veranstalteten Ihre königl. Hoheiten einen Ball im Marlborough House. In Frogmore, wo die hohen Herrschaften eine Zeit lang nach ihrer Vermählung wohnten, wurden Kanonenschüsse abgefeuert. Die Glocken der Kirchen von Windsor läuteten zur Feier des Tages.

Der Marquis von Hartington wird wahrscheinlich in der ersten Woche des April nach England zurückkehren und nach den Osterferien seinen Sitz im Parlament wieder einnehmen.

Was das Schreiben betrifft, welches Lord Salisbury an den Fälscher der Parnell'schen Briefe gerichtet haben soll, so war dasselbe nur eine formelle Antwort auf eine Bitte Pigotts um eine Audienz.

Lord Cottesloe, der älteste Pair des britischen Reiches, feierte am 11. März seinen 92. Geburtstag. Außer Lord Cottesloe steht von den Pairs nur noch der Earl von Albemarle in den Neunzigen. Der letztere ist 91 Jahre alt.

Im Gefängnisse von Worcester büßten heute der 29jährige Josef und der 39jährige Samuel Boswell die Ermordung des Wildhüters des Herzogs von Aumale, Frank Stephens, am Galgen. Der wegen dieses Verbrechens gleichfalls zum Tode verurtheilte Alfred Hill wurde gestern zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. März. Der König und die Königin begeben sich übermorgen zu mehrwöchigem Aufenthalte nach Christiania. Die Königin will dann im Sommer in der Nähe dieser Stadt Wohnung nehmen. Zum Juli ist jetzt amtlich der Besuch des Kaisers Wilhelm in Christiania angemeldet. Auf eine weitere Reise in Norwegen soll für dieses Jahr von dem hohen Gaste verzichtet werden. König Oskar erscheint behufs Vorbereitungen für den Empfang ein paar Tage vor der Ankunft des Kaisers in seiner norwegischen Hauptstadt.

Heute Mittag 1/2 2 Uhr findet im Garten des Ritterhauses die Enthüllung des großen Standbildes des Reichskanzlers Axel Gustafson Oxenstjerna († 1654) statt. Ritterschaft und Adel und die übrigen Festtheilnehmer versammeln sich im Saale des Ritterhauses, wo Dr. E. D. af Wirseen die Weihrede hält. Darauf ziehen die Versammelten unter den Klängen eines Festmarsches nach der vor der Bildsäule errichteten Estrade. Wenn der König und die

---

Feuilleton.

Petropawlowsk.

Jeder Zeitungsleser kennt sie dem Namen nach, die berüchtigte „Peterpaulsfestung", das bedeutendste russische Staatsgefängniß. Früher oder später wird jeder in Rußland verhaftete „schwere" oder „gefährliche" politische Verbrecher hierher gebracht. Jedem nach Petersburg kommenden Fremdlinge fällt die weithin leuchtende, vergoldete schlanke Spitze des fast 400 Fuß hohen Thurmes der zur Festung gehörigen Domkirche auf, welche sich gegenüber dem Winterpalaste erhebt, so daß der Zar sich in der Nähe der eingesperrten heftigsten Gegner seiner Herrschaft befindet und folglich stets ein „Memento" vor Augen hat. Der durch die dicken Mauern führende Haupteingang zur Festung mündet in einen schönen parkartigen Boulevard, der vom Publikum stark als Durchgangsplatz benützt wird, da er zwei Stadtviertel mit einander verbindet.

Petropawlowsk ist ein ungeheures Wirrsal von Höfen, Wällen, Basteien, Kasernen, Mauern, Thoren, Ravelins, Magazinen, Kasematten u. s. w. In welchem Theile dieses Labyrinths die Gefangenen untergebracht sind, ist diesen selbst wie auch der Außenwelt ein Geheimniß. Die Verhafteten werden stets nur Nachts nach dem schrecklichen Gebäude gebracht, und zwar jeder einzeln in einem von Gendarmen besetzten, mit undurchsichtigen Vorhängen versehenen Wagen, der, nach längerer Hin- und Herfahrt innerhalb der Festung, den Unglücklichen nach einem kleinen, von vier hohen Mauern umgebenen Hof bringt, von welchem aus er nur das Firmament, sonst aber auch nicht das Geringste sehen kann. Wo dieser Hof liegt, ist unbekannt. Man vermuthet aber allgemein, daß es der unter dem Namen „Trubetzkoi-Bastei" bekannte Theil der Festung sei und daß dort auch das Gefängniß selbst sich befinde. Und das ist zweifellos richtig. Thatsache bleibt jedenfalls, daß der Kerker aus den Kasematten einer der Basteien der Festung besteht und daß diese Bastei durch eine mehrere Meter von ihr entfernte, sie vollständig umgebende hohe Mauer von den übrigen Theilen der Festung gänzlich getrennt ist.

Die als Zellen dienenden Kasematten liegen in zwei Stockwerken übereinander. Die Thüren öffnen sich auf Korridore, die auf einen inneren Hof hinausgehen, während die Fenster nach der erwähnten Umfassungsmauer blicken, die Licht und Luft in hohem Grade abschneidet, umsomehr als die Fenster tunnelartig und mit doppeltem Gitter versehen, überdies acht bis neun Fuß über dem Boden angebracht sind. In Folge des letzteren Umstandes ist es dem Häftlinge auch unmöglich gemacht, das Fenster zu erreichen und aus demselben zu sehen. Uebrigens könnte er ja ohnehin außer der oberen Einfassungsmauer auch nichts sehen. Die Wände und Decken der Zellen sind aus Ziegeln, die Fußboden aus Konkret, die schweren Thüren aus Holz. In der Mitte jeder Thüre befindet sich eine viereckige Oeffnung, welche mittelst eines beweglichen Feldes geschlossen werden kann. Wird dieses herabgelassen, so bildet es ein wagrechtes Brett, das meist zur Aufnahme der für den Gefangenen bestimmten Nahrung dient. Unmittelbar über jener Oeffnung sieht man einen wagerechten, briefkastenspaltähnlichen Einschnitt, der von einem beweglichen, hebbaren Stück Holz bedeckt ist und in der „Kunstsprache" der politischen Verbrecher „Judas" genannt wird, weil er den Zweck hat, den Wärtern die unauffällige Beobachtung der Insassen jederzeit vom Korridor aus zu ermöglichen.

Die Einrichtung der Zellen — deren Zahl 72 beträgt, 36 in jedem Stockwerke — besteht in einem gewöhnlichen, russischen, vom Korridor aus zu heizenden Ofen, einem beim Kopfende an die Wand befestigten und daher unbeweglichen Eisenbette, einer in der Nähe des Kopfendes ebenfalls an die Wand geschmiedeten, als Tischchen dienenden Eisenplatte, einem ebenfalls unbeweglichen eisernen Waschbecken, einer zur Aufbewahrung eines „Gefäßes" dienenden kleinen Holzvorrichtung, einem billigen Muttergottesbildchen, angesichts dessen der Sträfling beten darf, und einem unter dem Fenster an der Wand hängenden Zinnbecher zum Auffangen der durch's Fenster etwa eindringenden Regen- oder Schneetropfen. Der Gesammteindruck der Zelle ist ein düsterer, abstoßender; die dicken Wände, die gewölbte Decke, das eiserne, vergitterte Fenster, die feuchte, stagnirende Luft und die tiefe Stille erinnern an eine Todtengruft. Glücklicherweise wird der Mangel an Licht und Luft wenigstens einigermaßen durch die Größe der Zellen wettgemacht. Dieselbe übertrifft die allgemein übliche, was daher rührt, daß diese Räume ursprünglich zur Aufnahme großer Kanonen bestimmt waren. Die Länge beträgt 24, die Breite 16, die Höhe 12 Fuß.

Jeder Gefangene wird sofort nach seiner Ankunft in eine Zelle gebracht, vollständig entkleidet und genau untersucht; selbst in den Ohren, der Nase, dem Haar und dem Munde wird nach verborgenen Gegenständen gefahndet. Die Wärter nehmen seine Kleider an sich und geben ihm dafür die Kerkertracht: Hemd und Unterhose aus grober, grauer Leinwand, langer, blauleinener Schlafrock, Wollstrümpfe und ein Paar weicher Filzpantoffeln. Nach dem Ankleiden ziehen sich die Wärter zurück, verschließen die massive Thüre und lassen ihn allein mit seinen Gedanken und Gefühlen, die wohl bald in Verzweiflung übergehen.

Die tödtliche Grabesruhe wird Tag und Nacht kaum von etwas anderem unterbrochen, als von dem sehr gedämpft hereintönenden Glockenspiele des nahen Kirchthurmes, welches die Melodien dreier Gebete erklingen läßt: jede Viertelstunde „Habe Erbarmen, o Herr!", jede Stunde „Wie ruhmreich ist der Herr in Zion!" und Mitternacht „Gott erhalte den Zar!" Nicht nur die Hände und Augen, auch die Ohren bleiben unbeschäftigt in der entsetzlich strengen Einzelhaft im Petropawlowsk.

Um 8 Uhr Morgens wird dem Häftling heißes Wasser zum Thee gebracht. Das Wasser bekommt er unentgeltlich; den Thee, den Zucker, das Brod und den Tabak aber muß er aus Eigenem bezahlen, das heißt, wenn er Geld hat, das diesfalls bei einem der Aufseher erlegt werden muß. Hat er kein Geld, so muß er bis 2 Uhr fasten. Zu dieser Stunde stellt der Wärter das Mittagessen auf das weiter oben erwähnte Feld. Das „Diner" besteht aus anderthalb Pfund schwarzen, schlechten Roggenbrodes, einem Teller Suppe mit kleinen Bissen Fleisches und einer „Kascha", daß heißt, in Wasser gekochte, unzermalmte Hafer- oder Gerstengrütze. Läßt Jemand etwas von der Suppe stehen, so wird sie am Abend für ihn aufgewärmt; andernfalls bekommt er nichts, wenn er nicht in der Lage ist, zu dem auch Abends ausgetheilten heißen Wasser Thee u. s. w. zu beschaffen. Alle Speisen werden in Zinnschüsseln gebracht und mit Holzlöffeln gegessen. Messer und Gabeln betrachtet man als gefährliche Gegenstände, die kein Häftling jemals in die Hand bekommen darf. Vor 1879 war die Ernährung der Zelleninsassen in der Peterpaulsfestung eine recht gute; sie wurde in reicherer Menge und besserer Qualität ausgegeben, als in den anderen russischen Gefängnissen für politische Verbrecher. Aber seit dem Beginne der großen Nihilistenbewegung und namentlich seit der Ermordung Alexander's II., trat mit einer verschärften Strenge der Behandlung auch eine beträchtliche Verschlechterung der Kerkerkost ein, und man kann sagen, daß die Behandlung wie die Ernährung der Anarchisten jetzt genau der der „gemeinen" Verbrecher entspricht. Die Kost ist so schlecht und unzulänglich, daß selbst Riesennaturen manchmal binnen wenigen Monaten dem Skorbut verfallen und sterben oder doch ihr Leben an einem Faden hängen fühlen. Und dabei wird den Unglücklichen nicht einmal gestattet, das Essen stehen zu lassen — sie müssen essen, wenn sie sich nicht schweren Strafen, wie zum Beispiel Dunkelkammer, aussetzen wollen!

(Schluß folgt.)

königlichen Prinzen dort Platz genommen haben, stimmt die Musik das ins Schwedische übertragene „Ein' feste Burg ist unser Gott" an. Dann fällt die Hülle; die Anwesenden betrachten das Kunstwerk und die Musik trägt zum Schluß „Hör os, Swea" und den Volksgesang vor. Die Bildsäule ist vom hiesigen Professor Börjeson modellirt, der Guß von der Firma Gladenbach u. Sohn in Friedrichshagen bei Berlin ausgeführt.

Afrika.

Aus Bagamoyo vom 12. Februar wird den „Hamb. Nachr." geschrieben: Daß der Widerstand der Anführer in Folge der letzten Niederlage Bana Heri's endlich gebrochen ist, beweisen die in Bagamoyo fast täglich ankommenden Karawanen. Die Straße nach Mpwapwa ist absolut sicher. Es ist in Bagamoyo durch Karawanenführer berichtet worden, daß große Karawanen mit zusammen etwa 3000 Lasten vom Seengebiet her nach Bagamoyo kommen werden. Dieselben sollen Elfenbein im Werthe von mehreren Millionen Rupien mitbringen. In Bagamoyo wird eifrig an dem Faktoreigebäude und der Karawanserei gearbeitet. In den nächsten Tagen wird eine größere Truppen-Abtheilung nach Mhonda marschiren, in der Nähe dieser Missionsstation soll Bana Heri sich wieder festgesetzt haben. Man erwartet von dieser Operation die vollständige Niederlage der Aufständischen, so daß wir die folgende Zeit ungestört der Ausbildung der schwarzen Soldaten werden widmen können, welche zu der Okkupation im Süden des Schutzgebietes erforderlich sind. (Der Kampf hat, wie telegraphisch gemeldet, inzwischen stattgefunden. D. R.) Die durch den Aufstand fast ein ganzes Jahr hindurch verhinderte Ausfuhr von Elfenbein hat auf den Preis desselben großen Einfluß gehabt. Bekanntlich ist das Sansibar-Elfenbein von jeher das beliebteste gewesen, da die Zähne der ostafrikanischen Elephanten härter sind als diejenigen der indischen. Der jetzige Preis ist mit der höchste, der je gezahlt wurde. Am 6. Februar wurde in Bagamoyo mit den Indiern und den Njumbes des Distrikts ein großer Schauri abgehalten. Es waren zu diesem Zwecke sämmtliche Njumbes eingeladen worden, welche auch alle persönlich erschienen. Nur wenige, die verhindert waren, hatten Stellvertreter geschickt. Der Reichs-Kommissar Major Wissmann hielt eine längere Anrede in der Kisnahilisprache, welche sehr beifällig aufgenommen wurde. Sodann sprach Herr Konsul Vohsen, General-Direktor der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, zuerst zu den Indern, dann zu den Negern. Den Indern wurde gesagt, daß zur Erleichterung des Handels die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in Bagamoyo eine große Faktorei anlegen werde, welche alle Tausch- und Handelsartikel in großen Mengen auf Lager halten und ihnen den Einkauf derselben erleichtern werde, so daß sie die Waaren nicht erst aus Sansibar zu beziehen, also auch keine Fracht u. s. w. zu zahlen brauchten. Das Vortheilhafte dieses Planes schien den Indern einzuleuchten. Die Njumbes wurden aufgefordert, mit uns an der Entwickelung des Landes dadurch Hand in Hand zu arbeiten, daß sie die Bebauung des Landes energisch wieder aufnehmen, die gewonnenen Feldfrüchte an den Markt bringen und dafür Sorge tragen sollten, daß ihre Untergebenen den Segen kultureller Fortschritte kennen lernten. Sämmtliche Njumbes versicherten darauf, daß sie sich schon jetzt wohler fühlten, als zur Zeit der früheren Regierung und daß es ihr eifrigstes Bestreben sein werde, die Zufriedenheit des Bana kuba (großen Herrn) zu erwerben.

Amerika.

Auf Grund eines Kongreßbeschlusses soll demnächst der elfte Zensus in den Vereinigten Staaten aufgenommen werden. Es sind zu dem Ende 175 Oberaufseher oder „Superrevisoren" zu wählen, an deren Spitze ein gewisser Porter steht, welcher die ganze Volkszählung leitet. In einem solchen Zensus werden u. a. die Bevölkerung der Union, der Reichthum, die Industrie, die Handelsverhältnisse, die Schifffahrt, die Eisenbahnen, das Minenwesen, der Handel, die Bildungsanstalten, das Militärwesen, die religiösen Sekten, der Ackerbau, die Sterblichkeit ꝛc. angegeben. Die Zählung beginnt am Montag, 2. Juni d. J., und soll binnen 15 Tagen beendet sein. Die ganze Republik ist in 175 Distrikte eingetheilt worden; jeder Oberaufseher theilt sich den ihm zugewiesenen Distrikt wieder in Sektionen ein, von denen jede ungefähr 4000 Einwohner zählt. Die Grundlage der Eintheilung bildet der zuletzt vorgenommene Zensus. Das Ergebniß des Zensus soll in 13 Büchern niedergelegt werden. Der erste Zensus wurde im Jahre 1790 vorgenommen und kostete nur 25,000 Dollars, er ergab weniger als 4 Millionen Einwohner. Der zehnte Zensus fand 1880 statt und ergab mehr als 50 Millionen Seelen. Man nimmt an, daß die diesjährige Zählung 15 Millionen Seelen mehr ergeben wird. Die Kosten werden sich auf etwa 8 bis 9 Millionen Dollars belaufen. — Der Gouverneur Larrabee hat Gelegenheit genommen, in seiner Abschiedsbotschaft an die Gesetzgebung des Staates Iowa die Parteigenossen in der Bundesgesetzgebung daran zu erinnern, daß die West-Staaten der Union darauf warten, daß die Partei ihren Versprechungen betreffs einer gründlichen Tarifreform baldigst nachkomme. Diese Warnung ist ganz zeitgemäß. Wenn die Partei nicht aufrichtig und ernstlich an die Erfüllung ihrer Aufgabe geht, wird sie der ferneren Unterstützung des Westens nicht mehr sicher sein. — In der protestantischen Kirche in den Vereinigten Staaten zeigt sich in jüngster Zeit arge Zerrissenheit; namentlich ist dies bei den Presbyterianern und in deren Seminar zu Andover im Staate Massachusetts der Fall. Es hat sich zweifelsohne auch in dieser Kirche manches überlebt und verschiedene alte Sitten und Gebräuche bedürfen einer Reform. Der sehr einflußreiche Dr. Storrs ist bemüht, die Zwistigkeiten beizulegen. In wenigen Wochen wird im fernen Westen der Union. zu Neu-Ulm im Staate Minnesota, ein Denkmal des Cheruskerfürsten Hermann errichtet. Die Statue ist von Kupfer und hohl, hat aber ein Gewicht von 3500 Pfund.

Die Lösung der Negerfrage, welche vor nicht langer Zeit wiederum vom Senator Butler angeregt wurde, ist auch von den Negern selbst mehrfach beleuchtet worden. Im Staate Alabama fanden z. B. mehrere Versammlungen der farbigen Unionsbürger statt, denen die besten, thatkräftigsten und intelligentesten Neger beiwohnten. In der Stadt Bessemes nahm eine solche Versammlung folgende Beschlüsse an, die sie in der Tagespresse veröffentlichte und dem Bundessenate, sowie dem Repräsentantenhause des Kongresses übersandte:

„Wir, die Neger, haben Versammlungen zu der Berathung des Planes zur Trennung der Rassen und der Auswanderung der Neger nach dem Kongofreistaate abgehalten und geben uns der Hoffnung hin, daß der Kongreß die Bill des Senators Butler annehmen werde. Wir wollen in unser altes Heimathsland zurückkehren, wohin wir gehören. Wir wissen, daß dies besser für die Neger sein wird, und wir hoffen, daß es den Weißen zum Nutzen gereichen möge. Wir wissen, daß wir hier große politische Störungen verursachen. Dies thut uns leid, aber wir können es doch nicht verhindern. Wir sind bereit zu gehen, wenn die Bundesregierung die erwähnte Bill annimmt."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. März. Die Schulfeiern bei Entlassung der konfirmirten Schüler und Schülerinnen der Mittel- und Gemeindeschulen zu Ostern d. Js. sind in folgender Weise festgesetzt: Dienstag, den 25. März, Vormittags 9 Uhr: 1. Mädchen-Mittelschule, Elisabethstraße 52; Vormittags 11 Uhr: 2. Mädchen-Mittelschule (Elisabethschule) Königsplatz 5. Mittwoch, den 26. März, Vormittags 9 Uhr: Barnimschule. Montag, den 31. März, Vormittags 8 Uhr: 11. Gemeindeschule auf der Galgwiese; Vormittags 9½ Uhr: 13. Gemeindeschule, Pommerensdorferstraße 25; Vormittags 11 Uhr: 14. Gemeindeschule, Verbindungsstraße 1; Nachmittags 3 Uhr: 12. Gemeindeschule auf der Oberwiek Dienstag, den 1 April, Vormittags 8 Uhr: 15. Gemeindeschule in Neu-Torney; Vormittags 9 Uhr: 16. Gemeindeschule in Westend, Krekowerstraße; Vormittags 11 Uhr: 4. Gemeindeschule, Johannishof; Nachmittags 3 Uhr: 5. Gemeindeschule, Rosengarten. Mittwoch, den 2. April, Vormittags 8 Uhr: 17. Gemeindeschule (Lukasschule); Vormittags 9¼ Uhr: 18. Gemeinde-Mädchenschule in Grünhof; Vormittags 11 Uhr: 21./22. Gemeindeschule (Katholische Schule).

— Die nächste Woche beginnt mit einem recht bedeutungsvollen Tag, denn am nächsten Montag werden die ersten 5 Millionen 400,000 Mark Baargeldgewinne von den 27 Millionen 400,000 Mark der Schloßfreiheit-Lotterie gezogen. — Der Andrang bei der Schloßfreiheit-Lotterie-Einnahme des Herrn Rob. Th. Schröder, woselbst noch Original-Loose zu Planpreisen und Antheile in allen Abschnitten von 200 Mark bis 2,50 Mark zu haben sind, zeigt, daß die Betheiligung an dieser einzig in ihrer Art dastehenden Millionen-Lotterie eine allgemeine sein wird, und daher dem Resultate dieses Tages vom ganzen Publikum mit größter Spannung entgegen gesehen wird, da auch der kleinste Gewinn von 1000 Mark schon eine recht hübsche Entschädigung für den Ersatz gewährt. — Um auch den Saumseligsten Gelegenheit zur Betheiligung zu geben, wird die Lotterie-Einnahme des Herrn Rob. Th. Schröder auch am Sonntag, dem Tage unmittelbar vor der Ziehung, den ganzen Tag, mit Ausnahme der Kirchenzeit, geöffnet sein.

* Wir haben seiner Zeit mitgetheilt, daß durch Erkenntniß der Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts der Töpfermeister Karl Oeberst, Eigenthümer des Hauses Rosengarten 28, weil derselbe in seinem Hause der Unzucht Vorschub geleistet hatte, zu 2 Monaten Gefängniß und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt wurde. Gegen dieses Erkenntniß hatte Oeberst Berufung beim Reichsgericht eingelegt und dieselbe wurde auch wegen eines Formfehlers für begründet erachtet. In Folge dessen kam die Sache heute nochmals vor der Strafkammer zur Verhandlung, die Beweisaufnahme lieferte jedoch dasselbe Resultat und das Urtheil gegen Oeberst lautete wiederum auf 2 Monate Gefängniß und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

— Wir wollen nicht unterlassen, alle Naturfreunde auf den morgen, Sonnabend, in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums stattfindenden Vortrag des Herrn Professor Marshall aus Leipzig über „Das Wandern der Vögel" hinzuweisen. Einen Vortrag aus so berufenem Munde über jenen geheimnißvollen und räthselhaften Zug zu hören, welcher unsere Vögel im Herbste zum Süden und im Frühlinge in die Heimath treibt, dürfte für Viele interessant sein.

— Einer amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats Februar 1890 insgesammt 6,830,441,80 Mark oder 528,782,20 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des vorigen Etatsjahres betragen. — Im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin betrugen die Einnahmen an Wechselstempelsteuer im Monat Februar 6335,10 Mark, hierzu die Einnahme in den Vormonaten seit April v. Js. mit 71,524,75 Mark, ergiebt zusammen 77,859,85 Mark, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 4077,15 Mark mehr.

* Dieser Tage fand man auf dem Hausflur Altdammerstraße 43 eine silberne Ankeruhr nebst Kette sowie verschiedene Kleidungsstücke. Die Sachen scheinen von einem Diebstahle herzurühren.

* Der Dampfer „Schwedt" traf heute Vormittag hier ein und wird von jetzt ab, soweit die Eisverhältnisse es gestatten, seine regelmäßigen Fahrten aufrecht erhalten.

— In vergangener Nacht gegen ½1 Uhr entstand in dem Armenhause zu Züllchow in der Freistadenstraße Feuer, welches sich sehr schnell verbreitete und in kurzer Zeit das ganze Gebäude mit dem gesammten Inventar in Asche legte. Den zahlreichen Bewohnern gelang es, sich zu retten, so daß kein Unglücksfall zu beklagen ist. Die durch das Feuer verbreitete Hitze war so groß, daß an den gegenüber liegenden Häusern fast sämmtliche Fenster zersprangen.

* Heute in frühester Morgenstunde brannte eine vor Pölitz gelegene, mit Erntevorräthen gefüllte Scheune vollständig nieder.

Aus den Provinzen.

§ **Treptow a. T.**, 13. März. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Siegmund Davidsohn hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kämmerer Derlin ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. April bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Barth, 12. März. Der Bürgerverein beschäftigte sich vorgestern mit dem geplanten Durchstich der Insel Zingst bei Straminke. Es wurde durch zuverlässige Angaben festgestellt, daß der Heringsfang im Bodden seit dem Verschluß des Prerower Stromes abgenommen hat, während beim Fang anderer Fischarten ein Rückgang nicht zu bemerken ist. Zwanzig Heringsreusenstellen haben früher einen Durchschnittsertrag von je 750 Mark, in Summa 15,000 Mark geliefert, ja es ist Thatsache, daß ein hiesiger Fischer von einer Stelle einen Gewinn von 3000 Mark gezogen hat. Der Verein ist der Ansicht, daß nur durch direkte Verbindung mit der See, sei es bei Straminke, sei es bei Prerow, die Heringsfischerei wieder einträglicher gemacht werden kann, und daß daher Alles aufgeboten werden müsse, um eine solche herbeizuführen. Betreffs Baues einer Hafenbahn wurde angeführt, daß Damgarten bereits eine solche besitze. Warum sollte Barth sie entbehren? Wo gebe es überhaupt eine Seestadt, die keine Hafenbahn besitzt? Die Stadt brauche nur den Grund und Boden zu geben, dann sei die Ausführung gesichert. Der Entwurf sei allerdings längst in Vorbereitung, aber noch nicht fertig. Der Verein hält den Bau der Hafenbahn für durchaus wünschenswerth.

Kunst und Literatur.

„Ostereier für artige Kinder" nennt sich ein Büchlein, das die Verlagshandlung von Meißner u. Buch in Leipzig soeben erscheinen läßt. Wir können dasselbe um seines prächtigen Aeußeren — in Form eines Eies ausgestanzt — und seines anziehenden Inhaltes willen — launige Verse und mehrfarbige gefällige Illustrationen — als Ostergabe aufs beste empfehlen. Es wird den damit Beschenkten große Freude und Unterhaltung bereiten. Der Preis von 1 Mark erscheint für das Gebotene überraschend billig. [41]

Germania's Sagenborn. Mären und Sagen für das deutsche Haus, bearbeitet von Emil Engelmann. Neue Folge. Mit vielen Bildern nach Zeichnungen von Baur, Cloß, Häberlin, Hoffmann, Kepler, A. v. Werner u. A. 12 Lieferungen à 50 Pf. Stuttgart, Verlag von Paul Neff.

Germania's Sagenborn von Emil Engelmann hat überall den reichsten Beifall gefunden bei Jung und Alt, so daß durch diese „Neue Folge" vielen Wünschen entsprochen sein dürfte. In der „Neuen Folge" werden die noch wenig bekannten Mären des gothischen Sagenkreises geschildert, die in der hochinteressanten Sage von Dieterich von Bern, der sogenannten Amelungensage gipfeln und wohl werth sind, in gleicher Weise wie diejenigen des ersten Bandes beachtet und im deutschen Hause bekannt zu werden. Es fehlte bisher an einer zusammenhängenden logisch gegliederten Darstellung dieses gewaltigen Sagenkreises, der uralt ist und schon in frühen Zeiten ein bevorzugter Sangesborn des deutschen Volkes war. Wir können diesen neuen Band, der in zwölf Lieferungen à 50 Pf. erscheint, Jedem empfehlen, der Werth darauf legt, sich und seiner Familie ein gediegenes, reich illustrirtes Hausbuch um billigen Preis anzuschaffen. [44]

Im Verlage von Julius Springer in Berlin sind unter dem Titel: **„Häusliche Gesundheitsregeln"** drei Kärtchen in gefälligem Futteral erschienen, welche, auf Veranlassung des Berliner Vereins für häusliche Gesundheitspflege bearbeitet, in knappster Form drei Gegenstände der Hygiene: 1) Pflege des Kindes im ersten Lebensalter, 2) Erste Hülfe bei Unglücksfällen und 3) Verhaltungsmaßregeln bei ansteckenden Krankheiten behandeln. Die Karten sind äußerst übersichtlich zusammengestellt und verdienen, schon ihres niedrigen Preises wegen (50 Pf. für die drei Kärtchen in Futteral bei Bezug einzelner Exemplare) auch in weiteren Kreisen Verbreitung zu finden. [51]

Vermischte Nachrichten.

— In der Aufsichtsrathssitzung der „Preußischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft" (Berlin W., Voßstraße 27) vom 7. März cr. wurde beschlossen, der auf den 27. März d. J. anberaumten General-Versammlung die Vertheilung einer Aktionär-Dividende von 12½ Prozent (Mark 37,50 Pfg. pro Aktie) in Vorschlag zu bringen. Die gleichzeitig gegebene Geschäfts-Uebersicht ergab, daß in 1889 bei der Gesellschaft 4302 Versicherungs-Anträge über Mark 14,258,190 Kapital und Mark 1878 jährliche Rente zu erledigen waren, von denen 3542 Anträge über Mark 11,066,940 Versicherungssumme und Mark 1878 jährliche Rente polizirt worden sind. An abgelaufenen Erlebensfall-Versicherungen waren Mark 156,548, für Rückkäufe Mark 197,636 und für Todesfall-Schäden Mark 637,961 auszuzahlen, während die Einnahme an Prämien sich auf Mark 3,088,398 und die Kapital-Erträgnisse auf Mark 484,024 stellten. Der reine Zuwachs an Versicherungen betrug 1474 Versicherungen über Mark 5,827,724 Kapital und Mark 1513 jährliche Rente. Die für den Todesfall Versicherten der Abtheilung A erhalten aus 1889 29 Prozent einer Jahresprämie und die der Abtheilung B im Jahre 1890 von allen ihren Einzahlungen 3 Prozent als Dividende.

Schiffsbewegung.

Hamburg, 12. März. Der Postdampfer „Helvetia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Mittag 2 Uhr Scilly passirt.

Wollmarkt.

Bradford, 13. März. Wolle flau, ohne wesentliche Veränderung, Garne ruhig, williger, Stoffe ruhiger.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. März. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 8° Reaumur, Barometer 28" 5'''. Wind: W.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko 181—188 bez., per April-Mai 187,50 bez., per Mai-Juni 188—188,50—188 bez., per Juni-Juli 189 bez., per September-Oktober —.

Roggen fester, per 1000 Kilogr. loko 161—165 bez., per April-Mai 165,50 B. u. G., per Mai-Juni 164,50—164,25 bez, per Juni-Juli 164 bez., B. u. G., per September-Oktober 154 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 158—165 bez.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogr. loko o F. bei Kl. 68 B., per März 67 B., per April-Mai 66,50 B., per September-Oktober 57,50 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 33,8 bez., do. 50er 53,4 nom., per April-Mai 70er 33,8—33,9 bez., per August-September 70er 35 nom.

Petroleum loko —,— versteuert.

Regulirungs-Preise: Weizen —. Roggen —.

Berlin, 14. März. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,20
do. do.	3½%	102,20
Pomm. Pfandbriefe	3½%	99,90
Italienische Rente		92,80
Ungar. Goldrente		87,50
Rumän. 1881er amort. Rente		97,70
Serbische 5% Rente		83,50
Russ. II. Orient.-Anl.		69,00
do. Boden-Credit	4½%	99,00
do. Anl. von 1884		—,—
do. do. von 1880		94,50
Oesterr. Banknoten		171,05
Russ. Banknot. Cassa		222,65
do. do. Ultimo		221,70
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%		—,--
do. (110)	4½%	104,70
do. (110)	4%	100,70
do. (100)	4%	
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%	98,00
I. Emission		92,50
Petersburg kurz		221 15
London kurz		— —
London lang		—,—

Amsterdam kurz	—,--
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	159,00
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	109,20
Stett. Vulc.-Priorität.	120,25
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	130,10
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	375,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	141,00

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	235,00
Oesterr. Credit	172.50
Laurahütte	153,20
Dortm. Union St.-Pr. 6%	99,75
Ostpreuß. Südbahn	87,90
Marienburg-Mlawkabahn	58,00
Mainzerbahn	122,40
Lombarden	56,00
Franzosen	94 10

Tendenz: schwankend.

Berlin, 14. März. Weizen per April-Mai 195,25—194,75 M., per Juni-Juli 193,75 M. per Septbr.-Oktober 184,25 M.

Roggen per April-Mai 169,50—169,25 Mk., per Juni-Juli 165,75 M., per Septbr.-Oktober 156,75 M.

Rüböl per April-Mai 67,10 Mk., per Sept.-Okt. 56,40 M.

Spiritus loko 50er 53,90 M., loko 70er 34,20 Mk., per April-Mai 70er 33,90 Mk., per Aug.-Septbr 70er 35,30 M.

Hafer April-Mai 162,50 M.

Petroleum März 24,80 Mk.

London. Wetter: prachtvoll.

Hamburg, 13. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 89,25, per Mai 89,75, per September 88,50, per Dezember 84,75. Behauptet.

Hamburg, 13. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per März 12,37½, per Mai 12,60, per Juli 12,80, per August 12,87½. Stetig.

Bremen, 13. März. Norddeutsche Wollkämmerei 246,00 G.

Bremen, 13. März. Aktien des Norddeutschen Lloyd 171⅜ bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) schwächer, Standard white loko 6,80 bez.

Wien, 13. März, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,04 G., 9,09 B., per Herbst 8,04 G., 8,09 B. Roggen per Frühjahr 8,38 G., 8,43 B., per Herbst 6,85 G., 6,90 B. Mais per Mai-Juni 5,10 G., 5,15 B., per Juli-August 5,25 G., 5,30 B. Hafer per Frühjahr 8,53 G., 8,58 B., per Herbst 6,30 G., 6,35 B.

Amsterdam, 13. März, Getreidemarkt. Weizen per März 198, per Mai 199. Roggen per März 142—141—140 bis 141, per Mai 141—140, per Oktober 131—132 bis 133.

Amsterdam, 13. März, Nachmttags, 4 Uhr. Bancazinn 55,25.

Amsterdam, 13. März. Java-Kaffee good ordinary 58,00.

Antwerpen, 13. März, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste fest.

Antwerpen, 13. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17¼ bez. u. B., per März 16⅞ B., per April 16⅞ B., per September-Dezember 17,75 B. Ruhig.

Paris, 13. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

		Kours v. 12.
3% amortisirb. Rente	91,90	91,67½
3% Rente	88,67½	88,55
4½% Anleihe	105,92½	105,87½
Italienische 5% Rente	92,60	92,60
Oesterr. Goldrente	94,75	95,00
4% ungar. Goldrente	87,56	87,47½
4% Russen de 1880	95,00	95,00
4% Russen de 1889	94,60	94,60
4% unifiz. Egypter	479,68	479,68
4% Spanier äußere Anleihe	73,50	73,50
Convert. Türken	18,05	18,50
Türkische Loose	75,60	72,30
5% privil. Türk.-Obligationen	486,25	498,75
Franzosen	472,50	472 50
Lombarden	295,00	293,75
„ Prioritäten	319,00	318,75
Banque ottomane	543,75	542,50
„ de Paris	795,00	796,25
„ d'escompte	518,75	517,50
Crédit foncier	1323,75	1322,50
„ mobilier	476,25	475,00
Meridional-Aktien	682,50	682,50
Panama-Kanal-Aktien	55,00	52,50
„ 5% Obligationen	43,50	44,00
Rio Tinto-Aktien	402,50	394,30
Suezkanal-Aktien	2312,50	2305,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⅜	122⅜
Wechsel auf London kurz	25,23	25,23½
Cheque auf London	25,25	25,25½
Comptoir d'Escompte 131.	615,00	600.00

Paris, 13. März. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,250,322,000, Abnahme 425,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,250,241,000, Zunahme 199,000.
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Franks 640,957,000, Abnahme 10,032,000.
Notenumlauf Franks 3,078,464,000, Abnahme 25,212,000.
Laufende Rechn. d. Priv. Franks 392,453,000, Abnahme 10,803,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 128,186,000, Zunahme 30,344,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 258,685,000, Abnahme 2,843,000.
Zins- und Diskont-Erträgn. Franks 5,861,000, Zunahme 261,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baar-Vorrath 81,22.

London, 13. März. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 16,905,000, Zunahme 538,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 23,301,000, Abnahme 366,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 23,756,000, Zunahme 172,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 20,590,000, Abnahme 587,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 23,394,000, Zunahme 484,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 9,498,000, Abnahme 843,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 15,881,000, Zunahme 536,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 13,971,000, Abnahme 271,000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 51 gegen 48⅞ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 120 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres Mindereinnahme 9 Millionen.

London, 13. März. Chili-Kupfer 47,25, per 3 Monat 47,75.

London, 13. März. 96% Javazucker 15,25, ruhig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12⅜ ruhig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 13. März. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kälter.

Glasgow, 13. März, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 50 Sh. 7 d.

Newyork, 13. März, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per April 93,00. Weizen per Mai 86,50.

Newyork, 13. März. Wechsel auf London 4,81½. Petroleum in Newyork 7,35, in Philadelphia 7,35, rohes (Marke Parkers) 7,60, Pipe line certificates per April — D. 91 C., Mehl 2 D. 55 C. Rother Winter-Weizen — D. 88¾ C. Weizen per laufenden Monat — D. 87 C., per April — D. 87⅛ C., per Mai — D. 87⅛ C. Getreidefracht 4,00. Mais 37,25. Zucker 5³⁄₁₆. Schmalz loko 6,50. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,50. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 18,07. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 17,82. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 86,50.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. März. Ein Brief der „Pol. Korr." aus Bukarest bestätigt, daß die Gerüchte über eine bevorstehende Verlobung des Thronfolgers auf bloßen Vermuthungen beruhten.

Prag, 13. März. Altczechische Blätter erklären, daß nach dem Bischofs-Programm die Solidarität der Rechten vernichtet sei.

Pest, 13. März. In der gestern stattgehabten Konferenz der liberalen Partei hielt Tisza, auf das lebhafteste begrüßt, eine Rede, in welcher er betonte, das Verdienst der liberalen Partei sei der konsidirte parlamentarische Zustand Ungarns, aus welchem letzteren überall der Glaube an die Konsolidirung der Verhältnisse Ungarns hervorgegangen sei. Der Redner beleuchtete die Vortheile, welche sich ergeben, wenn die Regierung und die der Regierung freundliche Partei die gleiche Führung haben, und bat, ihn als gemeinen Soldaten aufzunehmen; der ungarische Staat und die ungarische Nation hätte nichts nothwendiger als eine Regierung und eine Partei, welche der Tyrannei der Minorität widerstehen könne. (Langanhaltende Eljen.)

Hierauf nahm Maurus Jokai das Wort und wies auf das seltene Beispiel hin, daß ein Kabinetschef, welcher die Majorität im Parlamente besitze, zurücktrete. Weiter hob der Redner Tisza's patriotische Charakterstärke und staatsmännische Einsicht hervor und betonte dessen unerschüttertes Festhalten an dem wahren Liberalismus, an der Vertheidigung des europäischen Friedens und am Dreibund. Jokai erwartet die Fortsetzung dergleichen Politik von der folgenden Regierung und ein festes Zusammenhalten der Parteien. Der Redner brachte zum Schluß ein Hoch auf Tisza aus, was lange anhaltende Eljenrufe hervorrief.

Die Annahme der Demission Tisza's wird am Sonnabend im „Amtsblatte" veröffentlicht werden, am Sonntag das neue Kabinet, welches sich am Montag dem Parlament vorstellen wird.

Haag, 13. März. Zweite Kammer. Auf eine Interpellation über die Vertretung der Niederlande auf der Arbeiterschutz-Konferenz in Berlin wurde regierungsseitig erklärt, die Delegirten seien dahin instruirt worden, daß sie eine reservirte Haltung einzunehmen und in keiner Hinsicht die Industrie- und die Zollgesetzgebung des Landes zu präjudiziren haben.

Rom, 13. März. König Humbert verlieh anläßlich seines Geburtstages dem Herzog von Aosta und dem Chef des Generalstabes, General-Lieutenant Cosenz, den Annunziatenorden.

London, 13. März. Die Bank von England hat heute den Diskont auf 4 Prozent herabgesetzt.

London, 13. März. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärt, er habe keine Nachricht davon erhalten, daß die türkischen Truppen in Siwas in Armenien Grausamkeiten verübt hätten. Der Präsident des Handelsministeriums Hicks-Beach theilt mit, England werde auf der am 1. April beginnenden industriellen Konferenz in Madrid durch den Parlaments-Unterstaatssekretär des Innern Stuart Wortley, den Superintendenten des Departements der Verträge im auswärtigen Amt Sir Bergue und den Genenalkontrolleur des industriellen Eigenthums (Patentamt) Lack vertreten sein.

Der von der Regierung bekämpfte Antrag Hamleys betreffend die bessere Dotirung der Freiwilligenkorps aus Staatsmitteln, wurde mit 135 gegen 102 Stimmen angenommen.

Petersburg, 13. März. Ziehung der russischen Prämienanleihe von 1866: 200,000 Rbl. Nr. 41 Ser. 10,260, 75,000 Rbl. Nr. 34 Ser. 19,135, 40,000 Rbl. Nr. 27 Ser. 5983, 25,000 Rbl. Nr. 7 Ser. 4927, je 10,000 Rbl. Nr. 6 Ser. 11,125, Nr. 26 Ser. 4951, Nr. 40 Ser. 10,718, je 8000 Rbl. Nr. 22 Ser. 10,088, Nr. 13 Ser. 16,006, Nr. 34 Ser. 18,224, Nr. 27 Ser. 6751, Nr. 40 Ser. 10,903, je 5000 Rbl. Nr. 12 Ser. 5793, Nr. 5 Ser. 8752, Nr. 12 Ser. 14,535, Nr. 44 Ser. 5527, Nr. 46 Ser. 4261, Nr. 20 Ser. 2706, Nr. 3 Ser. 7783, Nr. 38 Ser. 15,683, je 1000 Rbl. Nr. 40 Ser. 3139, Nr. 12 Ser. 2582, Nr. 12 Ser. 12,740, Nr. 35 Ser. 10,775, Nr. 38 Ser. 2454, Nr. 39 Ser. 14,678, Nr. 26 Ser. 8747, Nr. 32 Ser. 19,435, Nr. 32 Ser. 9277, Nr. 36 Ser. 18,831, Nr. 47 Ser. 13,648, Nr. 42 Ser. 16,287, Nr. 25 Ser. 15,152, Nr. 12 Ser. 15,963, Nr. 35 Ser. 5307, Nr. 35 Ser. 7222, Nr. 48 Ser. 4445, Nr. 27 Ser. 2803, Nr. 37 Ser. 13,708, Nr. 49 Ser. 8794.

Jassy, 13. März. Ein hiesiges austrophiles Blatt, „Adverul", veröffentlicht haarsträubende Schilderungen über die Leiden, welche die aus dem Piräus heimkehrenden Flüchtlinge in Kreta ausgesetzt sind; die Kretenser setzen ihre ganze Hoffnung auf den nahenden Frühling, welcher ihrer Sklaverei ein Ende machen werde. Griechenland treffe zu diesem Behufe großartige Vorbereitungen zu Wasser und zu Lande.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Barmen, 14. März. In den letzten Tagen nahmen die Arbeiter in den größten Riemendrehereien die Beschäftigung bedingungslos wieder auf.

Braunschweig, 14. März. Auf den braunschweigischen Kohlenbergwerken brach ein Arbeiterstreik aus, es kam zu Thätlichkeiten, drei Verhaftungen wurden vorgenommen, die Streikenden sind meist Polen.

Paris, 14. März. Verschiedenen Morgenblättern zufolge beabsichtigen Tirard und Spuller in Folge des gestrigen Votums des Senats anläßlich der Interpellation über die französisch-türkischen Handelsbeziehungen zu demissioniren. Im heutigen Ministerrathe würde offizielle Entscheidung getroffen werden.

New-Orleans, 14. März. In Folge des fortgesetzten Steigens des Mississippi ist in der Nacht ein Deich gebrochen und der ganze in der Nähe des Flusses gelegene Stadttheil unter Wasser gesetzt. Man fürchtet, daß die angestellten Versuche, das Wasser in den Ponchartrain-See zu pumpen, nicht genügen und daß noch andere Stadttheile überfluthet werden.

Bekanntmachung.

Bredow, den 7. März 1890.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen der Gemeinde Bredow findet

in Grabow a. O. im Reetz'schen Lokal am 14. April cr., Morgens 7 Uhr, für die im Jahre 1868 und **1869 geboruen** und **am 15. April cr., Morgens 7 Uhr, für die im Jahre 1870, 1867 und früher geboruen** männlichen Personen statt.

Alle Gestellungspflichtige haben sich rechtzeitig mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche, sowie unter Vorlegung ihrer Taufscheine, Militärpapiere und die Handwerker (Schuhmacher, Schneider, Sattler, Maschinenschlosser) unter Vorlegung ihrer bezüglichen Papiere, welche einen Ausweis über ihre Beschäftigung als Handwerker geben, einzufinden.

Für Militärpflichtige der Schifffahrt treibenden Land- und der seemännischen Bevölkerung, auch wenn sie von der Frühjahrsgestellung befreit sind, sind etwaige Reklamationen schon in den vorbezeichneten Musterungsterminen anzubringen.

Tauf- und Loosungsscheine der Militärpflichtigen sind umgehend hier in Empfang zu nehmen.

Der Ortsvorstand.

Zu einer am **22. März,** Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale der **Bock-Brauerei,** aus Anlaß des Geburtstages

Sr. Majestät weiland Kaiser Wilhelms I.

und zum Besten des

Kyffhäuser-Denkmals

stattfindenden großen **patriotischen Feier,** bestehend aus Kommers der Männer, gemeinsamen Liedern, Chorgesängen, Reden und lebenden Bildern und Orchestervorträgen, laden wir alle Kameraden, sowie alle Freunde der Sache ergebenst ein.

Eintrittskarten für Kameraden (gegen Legitimation) a 30 Pf., für deren Frauen (nur für die Tribüne gültig) a 20 Pf., für alle Gäste a 75 Pf., sind an der Kasse zu haben.

Namens der vereinigten Kriegervereine Stettins.

Der Fest-Ausschuß.

Offene Stellen.

Männliche.

Schneider auf Paletots, Jackets, Hosen und Westen verlangt **W. Kauffmann,** Magazinstraße 2.

Gute Rockschneider auf Werkstatt verlangt **C. Kallensee,** Mönchenstr. 27—28.

Schneidergesellen auf Stück verlangt Karlstraße 3, 4 Tr. l.

1 guter Rockschneider wird auf Woche verlangt **F. Schramm,** Schneidermstr., Beutlerstr. 13.

Einen Schneidergesellen verlangt. **Schirmeisen,** gr. Ritterstr. 5.

Tüchtige Rockarbeiter für feine bestellte Arbeit verlangt auf Woche oder Stück **G. Adomat,** Roßmarkt 16, III.

Einen Schneidergesellen auf Woche für bestellte Arbeit verlangt **B. Wille,** Reifschlägerstr. 7—8, v. 4 Tr.

Ein Knabe, der Lust hat die Schneiderei zu erlernen, kann sofort eintreten bei **F. Schramm,** Schneidermstr., Beutlerstr. 13.

Einen Laufburschen nicht unter 16 Jahren sucht sofort **Bernhard Lewinsky,** Kohlmarkt.

2 Böttcherlehrlinge sucht sofort gegen Kostgeld **Franz Wedell,** Böttchermstr., Pladrin Nr. 10.

Wergpflücker finden dauernde Beschäftigung Rosengarten 65.

1 Lehrling kann sof. oder später eintreten bei **E. Rose,** Uhrmacher, Bredow.

1 Bügler auf Westen, auf Stück oder auf Woche, wird sofort verlangt Rosengarten 50, 3 Tr.

1 tücht. Schneidergeselle auf bestellte Arbeit wird auf Woche verlangt Frauenstraße 31, 3 Tr.

Weibliche.

Näheterinnen, geübt auf Hosen, außer dem Hause werden verlangt Grabow, Oststraße 6, part.

Tüchtige Maschinennähterinnen a. Hosen finden dauernde Beschäftigung. **Koch,** Mönchenstr. 8.

Westen. Gute Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung (35—50 ₰) gr. Domstr. 10, 4 Tr.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 2. April verlangt Rosengarten 12, 3 Tr.

Ein Mädchen von 15—17 Jahren wird bei einem Kinde verlangt. **F. Schramm,** Beutlerstr. 13, 2 Tr.

Köchinnen, besch. Mädch. f. Alles erhalten z. April vorzügl. g. Stellen. Fr. **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Ehrl. Aufwartemdch. verl. Giesebrechtstr. 12, 1 Tr. l.

Maschinen- u. Handnähterinnen werden verlangt Mauerstraße 4, 4 Tr.

Handnähterinnen auf Hosen, sowie Nähterinnen außer d. Hause verl. Frau **Mirring,** gr. Wollweberstr. 10, I.

Hand- und Maschinennähterin mit Maschine auf gr. Knabenanzüge wird verlangt Rosengarten 31, 1 Tr. v.

Ein Mädchen für die **Buchbinderei** wird verlangt.

R. Grassmann, Kirchplatz 3.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Hosen, auch z. Lern., sowie außer d. Hause w. vl. Baumstr. 26, v. 2 Tr.

Tüchtige Handnähterin auf Hosen, Nähterin außer dem Hause verlangt Fuhrstraße 10, Hof 1 Tr.

1 Mädchen zum Bogenfangen und 1 Punktirerin werden verlangt in **R. Grassmann's** Buchdruckerei, Kirchplatz 3—4.

Arbeiterin auf Knabenanzüge 7—12, auch solche zum Lernen werden verl. Deutschestraße 58, 2 Tr. l. Stfl. r.

Hosennähterinnen in u. außer dem Hause, auch zum Lernen werden verlangt Fuhrstraße 8, 3 Tr.

Tüchtige Handnähterinnen auf Hosen werden verlangt Charlottenstraße 3, 4 Tr. r.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen werden in und außer dem Hause bei nur guter Arbeit und höchstem Lohne **sofort** verlangt gr. Wollwerstraße 3, 3 Tr.

Hosennähterinnen außer dem Hause bei erhöhtem Preise werden verlangt Rosengarten 52, 3 Tr.

Gesucht wird eine Frau, die ihr Bett hat, gegen freie Station und kleine Vergütigung zur Pflege einer kranken Frau zu sofort. **Fröhlich,** Grabow a. O., Lindenstr. 44, 2 Tr.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause bei sehr hohem Lohn stets u. dauernd verl. Rosengarten 50, III.

1 Mädch. b. Kind. wird sof. o. 1. April vl. Rosteng. 50, III.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Ein Reisender, 28 Jahre alt, welcher zur Zeit für ein bedeutendes Landesprodukten-Geschäft Magdeburgs (Brandenburg, Vorpommern 2c.) reist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. April cr. anderweitige Reisestelle in einem Kolonialwaaren- oder ähnlichem Geschäft.

Offerten erbeten unter **H. F. 1** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Grünhof, Langestr. 52 zwei Stuben nebst Zubehör und Gartenbenutzung zum 1. April, auch 1. Mai miethsfrei.

1 kl. Wohn. a. kinderl. L. Grünhof, Elysiumst. 12. Werder.

Pladrinstr. 20, 2 Treppen, ist eine kleine Vorderwohnung mit Wasserleitung für 20 M. monatlich zum 1. April miethsfrei, Näheres Pladrinstr. 3b. 3 Tr.

Lindenstr. 17 ist eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör für 40 M. zum 1. April zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

Charlottenstr. 3 sind Wohn. v. 3 Stub. für 37,50, von 2 Stub. für 33, 29 u. 27 M. zum 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. l.

2, 3 und 5 Stuben sind zum 1. April zu verm. Näh. Bollwerk 37, I.

Bergstr. 4 s. 2 Stub., Küche m. Wassrl. z. April z. v.

Stube u. Kammer zum 1. zu verm. Mönchenstr. 16, III.

Große Lastadie 79, vorn 2 Treppen ist eine Wohnung von 2 Stuben per 1. April miethsfrei. Zu erfragen gr. Lastadie 39, 1 Tr.

Stuben.

Oberwiek 64, 1 Tr. r., 1 möbl. Stube sogl. o. sp. z. verm.

Kohlmarkt 8, II sehr fr. Schlafstelle nach vorne z. vm.

1 Stube mit Möbel ist zum 1 April zu vermiethen. Fuhrstraße 23, p.

3 anständige Leute erhalten sofort Schlafstelle. N. Neustadt, Bergstr. 8, v. bei **W. Havenstein.**

Ein ordentlicher Mann findet Schlafstelle bei **Wegner,** Grabow, Lindenstr. 39, 2 Tr.

1 j. Mann f. Wohn. Wilhelmstr. 23, Hof I. **Altwein.**

1 ord. Mann f. frdl. Schlafstelle Albrechtstr. 2, H. 3 Tr.

Mittwochstr. 16. ein freundlich möblirtes Zimmer mit sep. Eing. zum 1. April zu verm. Näheres im Handelskeller.

1 anst. Mädchen o. Frau mit auch ohne Bett f. frdl. Schlafst. sof. oder zum 1. gr. Wollweberstr. 10, h. IV. l.

Viktoriaplatz 4a, 2 Tr. geradezu sof. 1 möbl. Zim. z. verm.

1 möbl. Stube, sep. Eg., sof. an eine anst. Dame oder Herrn zu vermiethen. **Wendt,** Fuhrstraße 1/2, 2 Tr.

Eine freundliche Schlafstelle ist zu vermiethen bei Frau **Schmidt,** gr. Oderstraße 22, 3 Tr.

2 anständige junge Leute finden freundliche Schlafstelle Rosengarten 27, 4 Tr. r.

1 junger Mann f. frdl. Schlafst. Louisenstr. 12, v. III l.

1 kleine Stube an einen Herrn zu vermiethen Falkenwalderstraße 4, h. 3 Tr l.

Löwestr. 8, 2 Tr. l. 1 möbl. Zimmer zu vermieth.

1 ordentlicher Mann findet Schlafstelle Wilhelmstraße 6, H. 3 Tr. r.

Lokale etc.

Bogislavstr. 5 ist **1 Laden** nebst Wohnung, zu jedem Geschäft passend, ferner **1 Eiskeller** sofort oder später zu verm., Näheres beim Vicewirth, Hof part. rechts.

Verkäufe.